

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

Ein Loblied zu Ehren Gottes (Teil 2)

Lk 1,67-80: *Und sein Vater Zacharias wurde mit Heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach:*

*Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung
bereitet,
und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils
in dem Haus seines Knechtes David,
wie er es verheissen hat durch den Mund seiner
heiligen Propheten,
die von alters her waren:
Errettung von unseren Feinden
und aus der Hand aller, die uns hassen;
um Barmherzigkeit zu erweisen an unseren Vätern und
zu gedenken an seinen heiligen Bund,
an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschwo-
ren hat, uns zu geben,
dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm
dienten ohne Furcht
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage
unseres Lebens.*

*Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten
genannt werden,
denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen,
um seine Wege zu bereiten,
um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben, durch
die Vergebung ihrer Sünden,
um der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes willen,
durch die uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,
um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todes-
schatten sitzen,
um unsere Füsse auf den Weg des Friedens zu rich-
ten!*

*Das Kind aber wuchs und wurde stark im
Geist; und er war in der Wüste bis zum
Tag seines Auftretens vor Israel!*

3. Einiges zum Inhalt des Liedes: Wir haben bereits gesehen, dass der Inhalt dieses Lobliedes vielleicht am besten mit den Worten „Danke, Herr, dass du zu deinen Verheissungen stehst“ zusammengefasst werden kann. Zacharias, der im Tempel an den Worten Gottes gezweifelt hat, weiss nun, was für einen Schatz er am Wort Gottes hat: das sicherste Fundament, das auch in schwierigen Zeiten durchzutragen vermag - keine menschlichen Unsicherheiten, sondern Worte mit Ewigkeitswert.

Wenn wir das Loblied zum besseren Verständnis nun etwas gliedern, so können wir zwei Teile unterscheiden: Im ersten Teil (V. 68-75) dankt Zacharias Gott für die Erlösung und die Errettung, die er den Menschen bereitet. Dabei legt er grossen Nachdruck darauf, dass dies genau dem entspricht, was Gott durch sein Wort dem Volk Israel schon längst verheissen hat. Im zweiten Teil (V. 76-79) beschreibt er vorausblickend den Dienst, den sein Sohn Johannes als Wegbereiter des Messias tun darf. Sein eigentlicher Schwerpunkt liegt allerdings bald schon wieder bei Jesus Christus selbst und den Wohltaten, die er uns Menschen durch sein Kommen in diese gefallene Welt bereitet hat. Aufgrund der Reichhaltigkeit dieses Liedes können wir nicht jedes Detail besprechen, doch möchten wir im Folgenden gemeinsam auf einige zentrale Aussagen eingehen.

3.1. Der erste Teil (V. 68-75): Ein fester Bestandteil unserer Anbetung, die sich nicht

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

nur auf eine halbe Stunde Loblieder am Sonntagmorgen beschränken sollte, sondern auch zu unserem täglichen Gebetsleben gehören darf, sollte **der Dank für Gottes Wirken** sein. Gott hat die Welt nicht erschaffen und sie dann sich selbst überlassen, wie dies die frühen Aufklärer im sogenannten *Deismus* behaupteten. Nein, wer sein Leben in einer engen Beziehung zu seinem Herrn führt, der darf Gottes Handeln tagtäglich erleben. Jeden Morgen dürfen wir deshalb gemeinsam mit Zacharias anstimmen: *Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!*

a. Danksagung: Wenden wir uns diesem ersten Aspekt etwas eingehender zu. Wofür dankt Zacharias im ersten Teil seines Liedes den eigentlich?

1. Gott hat sein Volk besucht und ihm Erlösung bereitet (V. 68).
2. Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet in dem Haus seines Knechtes David (V. 69).
3. Er hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet (V. 71/74).

Der Besuch Gottes: Bereits zu Beginn dieser Danksagung haben wir eine der schönsten Aussagen vor uns (V. 68): *Gott hat sein Volk besucht*. Zacharias ruft hier Ps 8,5 in Erinnerung, wo es heisst: *Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?* In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (= Septuaginta) steht hier das gleiche griechische Verb wie in Lk 1,68 (= „besuchen“, „aufsuchen“, „achten auf“, „sich kümmern um“). Der Psalmist betrachtet hier die Schöpfung - das Werk Gottes, Him-

mel, Mond und Sterne - und kann darüber nur staunend bekennen: Wie haben wir Menschen es überhaupt verdient, dass sich dieser allmächtige und erhabene Gott um uns kümmert? Wir Menschen können diese Tatsache nicht erklären oder ergründen. Und genau deshalb fehlt dieser Aspekt in allen Religionen, die im Laufe der Geschichte von Menschen erdacht wurden: Im Hinduismus haben wir es mit Millionen von Göttern zu tun. Keiner aber kümmert sich um die Menschen, sie fordern nur: Opfer, Geld, Gehorsam. Das Grauensvollste ist, dass sich der Mensch selbst durch Erleuchtung aus einem angeblich ewigen Kreislauf von Wiedergeburten heraus erlösen muss. Im Buddhismus führt die persönliche Erleuchtung, die nur einigen wenigen Menschen vorbehalten ist, ins Nirwana, einen unpersönlichen und unbewussten Zustand des Nichts, in dem die eigene Person völlig ausgelöscht wird. Kann man sich etwas Schlimmeres vorstellen? Von Allah wird im Islam in Anlehnung an den christlichen Glauben zwar gelehrt, dass er barmherzig, gütig und gnädig ist. Trotzdem kann ein Muslim nie wissen, ob er je ins Paradies eingehen wird. Sein Gott kann sich einmal so, dann wieder ganz anders entscheiden. In Sure 13,13 heisst es: „Gott ist voller Tücke“. Oder in Sure 8,30: „[Die Ungläubigen] schmieden Ränke. Aber Gott schmiedet Ränke. Er kann es am besten.“ Falls sich Allah erbarmen sollte, so wird der Mensch mit ihm im Paradies trotzdem nie Gemeinschaft haben. Denn dieser Gott ist vollkommen vom Menschen getrennt und hat nichts mit seinen Geschöpfen gemein.

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

Im Gegensatz dazu spricht Gottes Wort von einem lebendigen Gott, der uns Menschen liebt und Gemeinschaft mit uns haben möchte, - von einem persönlichen Gott, der die Menschen nicht einfach nur sich abrackern lässt - und dann gelingt's oder vielleicht eben auch nicht -, nein, Gott selbst setzt sich für unsere Erlösung ein. Er gibt sich selbst für uns hin, ohne dass wir etwas dazu beitragen müssten. Wie sehr er die Gemeinschaft mit uns Menschen sucht, hat er in der Geschichte mehrfach unter Beweis gestellt. Bereits in der Stiftshütte oder später im Tempel war er mitten unter seinem Volk anwesend. Und dann kam dieser grosse Besuch, von dem Zacharias hier spricht. In Joh 1,14 lesen wir: *Und das Wort [= Jesus] wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.* Das hier gebrauchte griechische Wort für „wohnen“ knüpft an die Stiftshütte an, denn wörtlich übersetzt heisst es: Er, Jesus, das Wort, „zeltete“ unter uns. Gottes Sohn kam in diese Welt, um uns von unserer Schuld und damit auch vom Tod zu erlösen. Er hat uns „Erlösung bereitet“ (V. 68). Am vierzigsten Tag nach seiner Auferstehung ist er zwar in den Himmel aufgefahren. Er hat uns aber auch den Heiligen Geist als Beistand und Tröster gesandt, durch den Jesus in unseren Herzen wohnt, wenn wir ihn im Glauben als Herr in unser Leben aufnehmen. In Eph 3,16-17 lesen wir: *... dass er [= der Vater] euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden*

am inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet seid. Kann es eine engere Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen geben? Und der Heilige Geist ist erst ein „Angeld“ oder „Unterpfang“ (Eph 1,14) für das, was einmal kommen wird. In Offb 21,3 heisst es vom neuen Himmel und von der neuen Erde: *Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.* Dann wird die Gemeinschaft mit unserem Schöpfer vollkommen und ewig sein. Und dafür möchten wir ihm - wie einst Zacharias - von Herzen danken. Gott überlässt uns Menschen nicht einfach unserem Schicksal und unseren eigenen Bemühungen. Im Gegenteil, er hat uns Menschen besucht.

Das Horn des Heils: Weiter dankt Zacharias dafür, dass er in dem Haus seines Knechtes David ein „Horn des Heils“ aufgerichtet hat (V. 69). Was aber meint Zacharias damit? Wie wir gesehen haben (vgl. Bibelstunde vom 10.07.2009), nimmt Zacharias immer wieder auf das Alte Testament Bezug. Dies tut er auch hier. Das Horn steht für die Macht und die Kraft eines Tieres. Ein Stier greift mit seinen Hörnern an. Deshalb können Hörner - wie zum Beispiel in den Visionen Daniels (Kap. 7-8) - die „Herrschaft“ und

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

„Macht“ gewisser Herrscher oder Völker symbolisieren. Genauso repräsentieren sie aber auch die „Macht“ und die „Herrschaft“ Gottes. Das Lamm, das in der Offenbarung den gekreuzigten und auferstandenen Christus symbolisiert und nun auf dem Thron Gottes sitzt, hat sieben Hörner (Offb 5,6), das heisst, es hat eine absolute und uneingeschränkte Machtfülle (Sieben als Zahl der Vollkommenheit). Und nun wurde eben bereits im Alten Testament prophezeit, dass in Zukunft einmal ein solches Horn aufgerichtet würde. In Ps 18,3 wird Gott selbst als „Horn des Heils“ bezeichnet. In Ps 132,17 verheisst Gott, dass er dem David in Zion ein Horn hervorsprossen lassen will: *Dort will ich dem David ein Horn hervorsprossen lassen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten.* Eine weitere alttestamentliche Prophezeiung ist in einem anderen „Geburtstagslied“ zu finden. Nach der Geburt Samuels betet Hanna mit einem Lied zu Gott. Am Schluss dieses Psalms weissagt sie (1Sam 2,10): *Die Widersacher des Herrn werden zerschmettert werden; er wird über sie donnern im Himmel. Der Herr wird die Enden der Erde richten und wird seinem König Macht verleihen und **das Horn seines Gesalbten erhöhen!*** Welches hebräische Wort steht hier und in Ps 132,17 für den „Gesalbten“? מָשִׁיחַ - „Maschiach“ - der „Messias“ oder griechisch: „Christos“. Wenn Zacharias also vom „Horn des Heils“ spricht, dann redet er vom Messias. Er sagt nichts anderes, als dass eine Person auftreten wird, welche die Macht hat (= Horn), den Menschen das Heil zu bringen. Diese Person muss gemäss Ps 18,3

Gott selbst sein. Laut Ps 132,17 muss sie aus dem Hause David kommen. Hier sehen wir, dass Zacharias unmöglich von seinem eigenen Sohn, von Johannes, sprechen kann, denn Zacharias war Priester und stammte deshalb aus dem Stamm Levi und nicht aus dem Stamm Juda wie der König David. Das gleiche gilt für seine Frau Elisabeth. Sie gehört zu den „Töchtern Aarons“ (vgl. Lk 1,5) und kommt somit auch aus dem Stamm Levi. Zacharias spricht von jenem Knaben, dessen schwangere Mutter für einige Monate im Haus von Zacharias und Elisabeth zu Gast gewesen war (Lk 1,39-45). Von ihm wissen wir, dass er ein Nachkomme Davids ist (vgl. seine Stammbäume in Mt 1/Lk 3). Jesus Christus ist dieses „Horn des Heils“. Er allein hat die Macht, unsere Beziehung mit Gott in Ordnung zu bringen. Weil Zacharias das Wort Gottes schätzte und deshalb auch gut kannte, konnte ihm der Heilige Geist alle diese Zusammenhänge aufzeigen.

Die Rettung aus der Hand der Feinde: Die kleine Gruppe von Menschen, die treu zu Gott hält, wird immer eine verfolgte und bedrängte Schar sein, sei es nur mit Worten oder aber mit Gewalt. Treue Nachfolger Gottes werden „gehasst“ (V. 71). Satan setzt alles daran, diesen Überrest von Gott wegzubringen. Davor brauchen wir uns aber nicht zu fürchten, denn Zacharias hat richtig erkannt, dass Jesus der Sieger ist. Er hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet (V. 71/74). Solange wir auf dieser Erde leben, werden sie zwar noch um uns sein, uns verspotten und uns vielleicht sogar Gewalt

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

antun, ihre Macht aber ist durch den Sieg von Golgatha ein für allemal gebrochen.

Was heisst das für uns? Zacharias sagt es in den Versen 74b-75: *... dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens.* Wer den stellvertretenden Tod Jesu Christi, seine Auferstehung und damit die Vergebung der eigenen Schuld für sich in Anspruch nimmt, der wird von Gott „heilig“ und „gerecht“ gesprochen. In diesem Zustand dürfen wir Gott „ohne Furcht“ dienen, und zwar „alle Tage unseres Lebens“. Auch dafür möchten wir Gott zusammen mit Zacharias danken: Dass er uns schwache Menschen in seinen Dienst stellt und uns dabei schützt und begleitet.

b. Nach seiner Verheissung: Ein zweiter Aspekt dieses ersten Liedteils, auf den wir das letzte Mal bereits eingegangen sind, ist neben der Danksagung das Staunen über die Zuverlässigkeit von Gottes Wort. V. 70: *... wie er es verheissen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von alters her waren.* V. 72-73: *... um Barmherzigkeit zu erweisen an unseren Vätern und zu gedenken an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, uns zu geben.* Die Zeit fehlt uns, um all diesen Verheissungen im einzelnen nachzugehen. Verwiesen sei nur auf die wichtigsten Stellen, an welchen Gott schon im Alten Testament die Ereignisse offenbart, die sich nun vor den Augen des Zacharias abspielen: Der Messias wurde bereits **Abraham** verheis-

sen (vgl. Gen 12,1-3; 17,6-7). **David** hat gewusst, dass einer seiner Nachkommen von Gott einmal ein ewiges Königtum bekommen wird (2Sam 7,12-14). Und schliesslich durften auch **die Propheten** am Rande ihres schweren Dienstes der Ermahnung immer wieder auf dieses Kind vorausblicken (vgl. z.B. Jes 7,14; 9,5-6; Mi 5,1 unter unzähligen Stellen). So bleibt Zacharias nicht anderes übrig, als sich ehrfürchtig vor der Zuverlässigkeit von Gottes Wort zu beugen.

3.2. Der zweite Teil (V. 76-79): Erst hier in V. 76 kommt Zacharias auf seinen eigenen Sohn zu sprechen, den es ja auch noch gibt. In diesem zweiten Teil darf Zacharias einen Blick in die Zukunft werfen. Das griechische Verb, welches in V. 67 in der Einleitung zum Lied für „weissagen“ gebraucht wird, lautet „propheteuo“. Aus diesem Grund wird dieses Lied des Zacharias manchmal auch als „letzte Prophetie des alten Heilszeitalters“ und zugleich als „erste Prophetie des neuen Heilszeitalters“ bezeichnet. Nachdem Gott während Jahrhunderten geschwiegen hatte (vgl. Bibelstunde vom 26.09.2008), beginnt jetzt die grösste aller Offenbarungen und damit ein neues Heilszeitalter.

Zacharias' Weissagung betrifft zuerst einmal seinen Sohn Johannes. Seinen Dienst beschreibt er wie folgt: 1) Er wird ein Prophet des Höchsten genannt werden. 2) Er wird vor dem Angesicht des Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten. 3) Er wird seinem Volk Erkenntnis des Heils geben. Wie uns die vier Evangelien zeigen, durfte Johannes

Bibelstunde vom 24. Juli 2009		011
Text	Lukas 1,67-80	
Thema	Zacharias und Elisabeth (Teil 11)	

tatsächlich zum Wegbereiter Jesu werden. Er hat auf Jesus hingewiesen und dem Volk gezeigt, dass sie in ihm das Heil finden würden, nach dem wir Menschen uns so verzweifelt sehnen. Dieses Heil können wir nur dann finden, wenn wir uns unsere Sünden vergeben lassen (V. 77). Genau das war die Botschaft von Johannes (Mt 3,2): *Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen.* Kehrt um und lasst euch eure Sünden vergeben! Dass er damit für den Herrn zu einem Wegbereiter würde, ist wie so vieles in diesem Lied bereits im Alten Testament verheissen (vgl. Mt 3,3 → Jes 40,3 und Mt 11,10 → Mal 3,1).

Und schliesslich kehrt Zacharias in V. 78 wieder zu seinem Lieblingsthema zurück: zum Messias. Wieder ist von seinem Besuch die Rede. Hier trägt der Messias jedoch einen anderen Namen: „Aufgang aus der Höhe“. Weshalb? Das Verb zum griechischen Nomen für „Aufgang“ oder „Osten“ (gr. anatole, vgl. „Anatolien“ = östlicher Teil der heutigen Türkei) lautet „anatello“ = „aufgehen“. Es wird wie im Deutschen auch für den Aufgang von Sonne, Mond und Sterne verwendet. Auch dieses Wort wird bereits im Alten Testament als Hinweis auf den Messias gebraucht: Jes 60,1-2: *Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und tiefes Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und Heidenvölker werden zu deinem Licht kommen, und Könige zu dem Glanz, der über*

dir aufgeht. Und Mal 3,20: *Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen.* Bileam, der das Volk Israel eigentlich verfluchen sollte, konnte nichts anderes tun, als es zu segnen. Und dann wurde ihm der Blick in die Zukunft geweitet (4Mo 24,17): *Ich sehe ihn, aber jetzt noch nicht; ich schaue ihn, aber noch nicht in der Nähe. Ein Stern tritt hervor aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel.* Dieses verheissene Licht - Jesus Christus - ist für diejenigen aufgegangen, die „in Finsternis und Todesschatten“ sitzen (V. 79a, vgl. dazu Jes 9,1; Ps 107,10). Es bringt den ersehnten „Frieden“ für unseren Lebensweg mit sich (V. 79b). All dies geschieht unverdient, aus lauter Liebe, *um der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes willen* (V. 78a).

Ich hoffe, dass niemand von den zahlreichen Bibelstellen erschlagen worden ist, die man zitieren muss, wenn man diese Verse wirklich verstehen will. Sie sollen uns zwei Dinge ans Herz legen: 1) Dass wir gerade auch für das Alte Testament eine neue Liebe und Wertschätzung gewinnen und 2) dass wir darin ermutigt werden, dem Wort Gottes in unserem Leben volles Vertrauen zu schenken. Denn gerade das ist es, was auch Zacharias und Elisabeth in ihrem Leben erfahren durften (Jes 40,8): *Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit.*

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).